

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 160.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Wochenpreis für Halle a. M. 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., für das Halbjahr 13.50 M., für das Jahr 25 M. — Einzelhefte: 10 Pf. — Sonntagshefte: 15 Pf. — Anzeigen: 10 Pf. — Abonnement: 10 M. — Druck: 10 M. — Vertrieb: 10 M. —

Zweite Ausgabe

Einzelhefte: 10 Pf. — Sonntagshefte: 15 Pf. — Anzeigen: 10 Pf. — Abonnement: 10 M. — Druck: 10 M. — Vertrieb: 10 M. —

Geschäftsstelle in Halle a. M.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telefon 158; Redaktions-Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Verleger: Dr. Walter Meißner in Halle a. M.

Sonntag, 4. April 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Postfach 14. Telefon Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. M.

Anschau im Auslande.

Die Beilegung des österreichisch-serbischen Konflikts ist nicht abgesehen, ohne daß alle, die dabei enttäuscht worden sind, mehr oder weniger ihrem Unmut über die feste Haltung des Deutschen Reiches Ausdruck gegeben hätten. Besonders ungeduldig benimmt sich die russische, vor allem die albanische, Presse, die bedauert, daß Anstalten nicht zu den Waffen gegriffen habe. Daß sie dabei vermeidet, an die Folgen einer solchen Kriegspolitik zu denken, zeigt, wie unreif sie noch ist.

Das mangelhafte Verhalten Anstalts hat sich besonders für das kleine Serbien verhängnisvoll erwiesen, das erst in der fahllassen Hoffnung auf die Hilfe des großen Bruders zu seiner Rettung gegen den großen Nachbarn gereizt wurde. Heute hat es alle seine Hoffnungen zu Grabe getragen, der serbische Kronprinz hat seiner Erbfolge enttastet, und das Reich steht wieder einmal am Vorabend dynastischer Unruhen. Durch sie kann die ganze serbische Frage — es handelt sich um 9 Millionen Seelen — erst recht ins Rollen kommen, da das kleine, oder stattdessen fest gefasste Montenegro, das noch dazu durch seine Lage am Meere den Kontakt des Serbentums mit der großen Welt herstellt, dann wohl die entscheidende Rolle spielen dürfte.

In England läuft die Opposition mit einer Heftigkeit und geradezu unerhörten internationalen Rücksichtslosigkeit Sturm gegen — die deutsche Flotte. Trotzdem brauchen wir uns darüber nicht besonders aufzuregen, denn dieses Vorgehen bedeutet doch nur, daß man jetzt auch vor unserer Seemacht im Auslande einen ganz heillosen Respekt zu bekommen anfängt. Denn schließlich kommt es ja nicht allein auf die technische Überlegenheit einiger Schiffstypen, sondern vielmehr auf die ganze seemannschaftliche und militärische Tüchtigkeit der Besatzungen an, und in dieser Hinsicht braucht unsere Marine den Vergleich mit keiner anderen der Welt, auch der englischen, nicht zu scheuen. Hinc illae lacrimae.

Die ganze Kammerdebatte eines rein parlamentarischen Regimes mit dem Gedanken an einen republikanischen Präsidenten offenbart der Streik der französischen Post- und Telegraphenbeamten. Die Regierung hat sich unfähig erwiesen, ihre Beamten in der Hand zu halten, und erst durch ein mühsam zustande gekommenes parlamentarisches Vertrauensvotum ist der Streik beendet worden. Die wohl berechtigten Forderungen der Staatsangestellten, die wir wir schon einmal ausführten, geradezu schließt in sozialer und pekuniärer Hinsicht dahinein, sind erst auf die gewalttätigste Weise niedergedrückt worden. Aber was heute bei den Postbeamten geschehen ist, kann morgen bei den Lehrern, Steuerbeamten, Marinebeamten usw. eintreten. Die Beamten erklären es glatt heraus, daß sie von der parlamentarischen Verwaltungswirtschaft abhängig sind und lediglich um sich von ihr zu befreien, das Streikrecht in Anspruch nehmen müssen.

Mit welchen, nach unseren Begriffen wenigstens, zerrütteten Verhältnissen wir es auch in Italien zu tun haben, zeigen ja die Vorgänge bei dem großen Erdbeben auf Sizilien. Damals mußten Bürgermeister und Staatsbeamte ihres Amtes entsetzt werden, weil sie entweder gänzlich den Katastrophen ergriffen oder gar, weil sie die Aufgabe ihrer Pflichten in verwerflicher Weise zu ihrem Vorteil ausnützten. Nun melbet auch der Draht von einer solchen Holzerei im italienischen Parlament, da die Regierung sich weigerte, auf eine heftige Interpellation der Sozialisten sofort zu antworten. In der äußeren Politik hat sich Italien natürlich wieder auf die erfolgreiche Seite geschlagen und ist — ein treues Mitglied des Dreiecks geblieben.

Die jetzt staatlich und auch penunziär konsolidierte Türkei hat sich wieder ihrem bereits im vergangenen Jahre ausgenommenen Betätigungsfeld in Persien zugewandt. Die Wirren in diesem Lande, die sich bisher nur Anstalts, trotz seiner eigenen Ohnmacht, und England zur Hilfe machten, geben dem Halbmond jetzt günstige Gelegenheiten, als starker Rivale neben dem Andreaskreuz und dem Union-Jack aufzutreten. Der türkische Geschäftsführer hat um schleunige Entsendung von Truppen und sogar Kriegsschiffen zum Schutze der türkischen Untertanen gebeten, und bald werden die Soldaten des Sultans ein gewöhnliches Wortlein mitzupredigen haben. Auf diese Weise dürfte der letzte persische Wille den Herren Russen und Engländern wohl etwas schwer verdaulich werden.

Zur Lage des deutschen Ausfuhrhandels nach Asien.

Als Japan wird berichtet, daß die gefährliche Depression ihr Ende noch nicht erreicht habe, und daß das Volk mehr und mehr an Raufputz einbüße. Die Ausfuhr ist im Jahre 1908 um mehr als 55 Millionen Yen oder 13 Prozent hinter der des Jahres 1907 zurückgeblieben, die Einfuhr um 56 Millionen Yen oder 12 Prozent. Die Handelsbilanz hat seit 1904 nicht so leicht ge-

standen. Der Wert der Landesprodukte ist im Rückgange begriffen; so ist der Preis für Wolledeutlich gesunken und der für Kupfer zurzeit über 40 Prozent niedriger als vor zwei Jahren. Die Holzindustrie, die seit Jahren darniederliegt, hat vergeblich versucht, mit Hilfe fremden Kapitals wieder flott zu werden. Anfangs März laufenden Jahres lagen zwar viele Aufträge vor, doch hängt dies nicht mit einer Steigerung der Lage zusammen, sondern damit, daß für gewisse Artikel, namentlich für Weizen, gerade jetzt die Weltmarken ist, die in wenigen Wochen zu Ende sein wird, so daß dann wahrscheinlich wieder eine Stagnation eintreten dürfte. Mit unermüdlicher Energie arbeiten die Japaner daran, ihre Industrie auszuweiten und die europäische Konkurrenz auf dem asiatischen Markt zu verdrängen. Es werden gegenwärtig in Europa von einem Dutzend des japanischen Ackerbau- und Handelsministeriums Maschinen für die Baumwoll-, Seiden-, Papier-, Glas- und Maschinenfabrikation usw. eingeführt. Diese Maschinen sollen von der Regierung gratis auf zwei bis drei Jahre an Fabrikanten verliehen werden, um sie in den Stand zu setzen, nach und nach den Selbstbetrieb durch Maschinenbetrieb zu ersetzen. Bei Torosaka auf Formosa soll eine neue Papierfabrik demnächst errichtet werden. Als Material soll eine Art Bambus dienen, der in großen Mengen in der Umgegend von Torosaka wächst.

In China, namentlich in Shanghai, scheint die Krise noch nicht überwunden zu sein. Nebst anderen kleinen Zahlungseinstellungen wurde die Forderung einer alten und recht bedeutenden Firma gemeldet, die in Shanghai und England anfänglich ist. Das Geschäft in Shanghai wird gegenwärtig als sehr riskant gehalten, und die Zeiten, in welchen man auf glatte Abwicklung sich verlassen konnte, scheinen für viele Jahre vorbei zu sein. Dagegen ist die Geschäftslage in Hongkong gegenwärtig eine befriedigende.

In Persien ist das Geschäft wegen der politischen Ereignisse ganz unterbrochen; außerdem hat man in diesem Lande mit Unsicherheit der Transportwege zu rechnen, da in Persien keine Eisenbahnen bestehen. Samburger Exporteure führen jetzt keine Orders für Persien aus.

Wenn sich auch die Anzeichen mehren, daß die Verhältnisse in einigen indischen Provinzen langsam gebessert werden, wird doch das diesjährige Geschäft in Britisch-Indien aller Voraussicht nach ganz außerordentlich enttäuscht. Das Geschäft in vielen Saisonartikeln ist bisher ganz ausgeblieben und dürfte auch kaum verbessert bekommen, denn der ganze Bedarf wird aus den noch vorhandenen großen Lagern deckt werden können. In Kalkutta, wo noch immer große Warenvorräte bestehen, konnte sich bisher noch gar kein menschenwürdiger Absatz entwickeln. Der Markt liegt flachster als vielleicht jemals in den letzten zehn Jahren. Die European Defence Association, in Kalkutta hat eine Eingabe an die Regierung geschickt, in der um eine größere Vertretung der englischen Handelskreise in dem neuen Council ersucht wird mit der Begründung, daß die große wirtschaftliche Entfaltung des Landes hauptsächlich das Resultat der kaufmännischen Tätigkeit sei. Die Interessen der Europäer seien durch die Ueberzahl der Hindus gefährdet. In der Eingabe wird verlangt, daß ein Drittel der gewählten Councilmitglieder aus Europäern bestehen sollte. Auch in Bombay hat sich die Lage nicht gebessert; nur in wollebenen Geweben Waren und in bestimmten Fällen verschiedenartig kleinere Aufschüsse zustande gekommen, dagegen lag der Handel in den hauptsächlich gehandelter baumwollenen Stoffen hart darnieder. Karachi, Delhi und die übrigen Plätze Nordindiens wiesen gleichfalls keine Besserung auf.

Zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf der Eisenbahn.

Ist bereits auf einer Anzahl von Bahnhöfen, auf denen bisher Zugabfertigung und Fahrdienstleistung durch einen Beamten wahrgenommen wurden, eine Trennung der Fahrdienstleistung zwischen Bahnhof und Strecke durchgeführt. Diese Trennung hat sich nach den übereinstimmenden Urteilen der Eisenbahndirektionen bewährt und die Betriebssicherheit gefördert. Die telegraphischen Zugmeldebüro auf den in Betracht kommenden Bahnhöfen ausübenden Beamten, die diesen Dienst bisher im Auftrage des Fahrdienstleiters verrichteten und die nunmehr die Geschäfte der Fahrdienstleistung für die Strecke selbständig wahrzunehmen haben, sind in erhöhtem Maße ihrer Verantwortlichkeit bewußt. Dadurch wird eine sorgfältige und zuverlässige Handhabung des Dienstes gewährleistet. Die Bahndienstleitersstellen sind entlastet und können sich um den Aufwandsdienst eingehender als bisher kümmern. Hierdurch wird die Zugabfertigung beschleunigt, so daß Zugverzögerungen vermieden oder eingedämmt werden. Auf einzelnen Strecken ist auch eine Beschleunigung des Anfahrens und Abnehmens der Züge erreicht worden. Neuerdings hat nun der Minister der

öffentlichen Arbeiten eine Verfügung zur Erweiterung der schon getroffenen Maßnahmen erlassen. In ihr heißt es:

Es muß allgemein ganz besonderer Wert darauf gelegt werden, daß die Verteilung der Dienstgeschäfte unter die vorhandenen Beamten, soweit irgend möglich, in der Weise erfolgt, daß die Zugabfertigung und die Bedienung der Weichen durch den Beamten persönlich ausgeführt werden können, der für die Zulassung der Züge verantwortlich ist. Nach den bei den Veränderungen erzielten günstigen Erfahrungen ist daher auch mit der Trennung der Fahrdienstleistung zwischen Bahnhof und Strecke überall da vorzugehen, wo die Verhältnisse es gestatten. In Betracht kommen, wie wiederholt bemerkt wird, Bahnhöfe mit Zugabfertigung und Fahrdienstleistung in einer Hand vereinigt sind und wo der Umfang der Dienstgeschäfte es nicht gestattet, daß der hierfür bestellte Beamte die Zugabfertigung persönlich ausführt. Es ist ihm ein telegraphischer Beamter zur Hilfeleistung beizugeben, welcher die Fahrdienstleistung mit den Zugabfertigungen, der Zug- und Signalbedienung für die anschließenden Strecken bauseins oder für bestimmte Zeitabschnitte selbständig wahrzunehmen, während Zugabfertigung und Fahrdienstleistung auf dem Bahnhöfe mit der zugewiesenen Zug- und Signalbedienung, dem jetzt für den Fahrdienst bestellten Beamten übertragen bleibt. Die Bedienung der Zugabfertigung oder den Auftrag hierzu an den Signalwärter veranlaßt hiernach der Streckenfahrdisponent, während der Bahnfahrdisponent die Einfahrsignale freizugeben hat. Es ist für Sorge zu tragen, daß die erforderliche Anzahl von Bediensteten aus den auf dem Bahnhöfe vorhandenen Personal für den Dienst eines Streckenfahrdisponenten ausgebildet wird. Soweit in einzelnen Fällen zur Erreichung des Zweckes Verordnungen unter dem Telegraphenpersonal vorgenommen werden müssen, sind diese nach und nach durchzuführen.

Deutsches Reich.

* Seine Majestät der Kaiser hörte Sonnabend vormittag im kaiserlichen Schloß zu Berlin, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, die Beratschläge des Reichsministers, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinebureau.

* Der Reichstagsler erwirkt Sonnabend nachmittag, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, die in Berlin eingetroffene chinesische Sonderelebotschaft.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über die innere Politik. In ihrem Wochenrückblick über die innere Politik kritisiert die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die durch das Reichstagsreformgesetz hervorgerufenen Veränderungen der Reichstagskommission für die Finanzreform, besagt, daß die hemmenden Eingriffe der Interessenten, speziell des deutschen Bankvereins, und zuletzt angesichts der bisher erzielten minimalen Ergebnisse u. a. mit folgenden Worten: Damit ist eine überaus schwierige Situation geschaffen, und wenn in der bisherigen Weise weiter gearbeitet würde, müßte die Kommission nicht nur bis Ende Juli, sondern bis in den Winteranfang zusammenbleiben. Die verbliebenen Regierungen werden an dem vom Reichstagsler in seiner Rede vom 31. März ausgesprochenen Verlangen, daß der Reichstag noch in dieser Session die Finanzreform erledige, unter allen Umständen festhalten. Hierbei befindet sich die in voller Uebereinstimmung mit den Wünschen des weitaus größten Teils des deutschen Volkes. Das deutsche Volk ist in einer ganz überwiegenden Mehrheit von der Notwendigkeit durchdrungen, die Finanzreform noch in diesem Sommer ohne irgend welche Rücksicht auf die Parteigegensätze zu einem gebührenden Abschluß zu führen. Es ist bereit, hierzu große Opfer zu bringen, und verlangt von den Abgeordneten, ganze und ernste Arbeit. Es ist berechnet worden, daß jeder Tag Verzögerung dem Volke 1½ Millionen Mark dauernde Belastung kostet. Das Regieren des Reiches über den Sommer hinaus würde eine Verzögerung mindestens um ein volles Jahr bedeuten und dem deutschen Volke eine weitere Schuldlast von mindestens 500 Mill. Mark und eine jährliche Zinsausgabe von über 20 Mill. Mark aufbürden.

* Zur zweiten Beratung des Entwurfs, die im Abgeordnetenhaus erst nach Ostern stattfinden wird, beantragt die nationalliberale Fraktion, die kaiserliche Staatsregierung um die Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch den für den Umfang der Monarchie a) die Dauer der Schulspflicht nach einheitlichen Gesichtspunkten, jedoch unter Berücksichtigung besonderer Verhältnisse der einzelnen Bundesstaaten geregelt, b) einheitliche Bestimmungen über die Folgen der unregelmäßigen Schulverweigerung, die Voraussetzungen ihrer Strafbarkeit, den Kreis der verantwortlichen Personen, die Art und Höhe der Strafen und das Strafverfahren getroffen werden.

* Mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz. Auf der Tagesordnung der für den 17. und 18. Mai nach Berlin einberufenen Konferenz der Mitteleuropäischen Wirtschaftskreise stehen folgende Fragen: Organisation des Arbeitsmarktes (Arbeitsnachweis, Verteilung der Arbeiter auf Landwirtschaft und Industrie; Arbeiter-Einkommen und Auswanderung); internationale Arbeitsbewegungsverbände; Organisation des industriellen Arbeit; Teilung der Handelsverträge in festeren Zeit und Tarif.

* Der Staatssekretär des Innern und die Kartoffelproduktion. Von Seiten des Vereins Deutscher Kartoffel-

"Frochner" war von seiner Generalversammlung aus am 25. Februar d. J. ein Telegramm an den Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg geschickt worden, um ihm für sein der Kartoffelfrocherei gewidmetes wohlwollendes Interesse zu danken. Auf dieses Telegramm ist die nach-

lebende Mitwelt eingeleufen:

Dem Vereine dann ist verbindlich für die telegraphische Bezeichnung, daß er seiner diesjährigen Generalversammlung gefolgt hat. Mit großer Freude unterbreitete ich dem Vereine Ihrer verehrlichen Kenntnis genommen. Ich hoffe, daß die Kartellreformerei sich mehr und mehr als ein lebensfähiger und ausdauernder Zweig des heimischen Wirtschaftslbens erweisen wird. Meines Erachtens müßte es nicht nur für die Kartellreformerei, sondern auch für die Kartellreform selbst, wenn die Entwidlung der Kartellreformordnung von Zeit zu Zeit planmäßig ermittelt und verfolgt würde, wie dies durch periodische Produktionserhebungen auf verschiedenen Gebieten bereits erfolgreich durchgeführt worden ist. Ich darf mir vorbehalten, deswegen mit dem Vereine noch besonders zusammen zu treten.

[illegible]

Eine neue Bahnpolizeiverordnung für Züge. Am 18. März d. J. ist eine vom Bundesrat neu aufgearbeitete Bahnpolizeiverordnung für den Verkehr auf den Zügen in Kraft getreten. Umerfassen ist hierbei, daß die Bahnen gleichzeitig als Wege benutzt werden können, wenn eine Veranlassung befugt, daß, wenn die Bahn als Weg dient, sie bei Annäherung eines Zuges sofort zu räumen ist. Bezüglich der Mitnahme von Munition wird bestimmt, daß Europäer Handmunition mitnehmen dürfen, ebenso können Eingeborene, die in Ausübung des öffentlichen Dienstes eine Schutzwaffe führen, sowie eingeborene Jäger das Gleiche tun.

Musland.

Ausland. Die Petersburger Telegraphen-Agentur erzählt, die russischen Vertreter im Auslande seien gestern beauftragt worden, sich an die Regierungen der Signatarstaaten mit der offiziellen Erklärung zu wenden, daß die russische Regierung, nachdem sie in die Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages auf dem Wege des Notenwechsels eingewilligt habe, es für richtigem und gerecht halte, jetzt auf demselben Wege zur Aufhebung der im Geheimvertrage von Monchengrotz beschriebenen Bestimmungen des Artikels 29 des Berliner Vertrages zu treten, und den Mächten vorzuschlagen, die formelle Zustimmung zur Aufhebung der erwähnten stipulationen zu geben.

Zürich. In Stambul fand, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, eine Versammlung von 2000 Offizieren statt, um gegen die infolge der Eparienreform im Budget geplante Mobilisirung von Offizieren zu protestiren. Die von der Verfassung zum gewählten Deputirten werden dem Präsidenten der Kammer eine Denkschrift überreichen. — Das Amtskolli einer Konstantinopel dementirt auf Grund einer Drahtanfrage des Professors und der Antwort des interimsistischen Generalinspektors die Richtigkeit einer ausländischen Zeitung aus Ueßlib im 23. März über die dort herrschende Unzufriedenheit. — Der Direktor der Deutschen Bank Gefferski ist aus den türkisch-bulgarischen Verbindungen über die Orientbankfrage in Konstantinopel einetroffen.

Vermischtes.

W. Großer Brand auf einem ungarischen Bahnhof. Bei
türmischer Bitterung gerieten auf dem Bahnhofe Sáro-
calja Ujhely (Komitat Zemplin) 500 mit Kohlen und
300 mit Holz beladene Waggon, sowie große Vorräte für
nilitarische Zwecke in Brand. Sechs Magazine stehen
noch in Flammen.

W. Hungersnot in Algier. Unter den Eingeborenen der Provinz Constantine herrscht große Hungersnot. Der Typhus fordert zahlreiche Opfer. Die Presse richtet an den Gouverneur die dringliche Mahnung, zur Verhütung schweren Unfalls oecianete Maßnahmen zu treffen.

Stiertag Tag des Stierch abgefallen. Aus Greifswald wird gemeldet: Die Greifswalder Die, jenes einmale auf der Tour Greifswald-Schönig gelegene Infeimden mit einem heftigen fchönen Leuchtfeuer, wor in dem diefeigenen Stierch abgefallen. Die Greifswalder Die, jenes einmale auf der Tour Greifswald-Schönig gelegene Infeimden mit einem heftigen fchönen Leuchtfeuer, wor in dem diefeigenen Stierch abgefallen. Die Greifswalder Die, jenes einmale auf der Tour Greifswald-Schönig gelegene Infeimden mit einem heftigen fchönen Leuchtfeuer, wor in dem diefeigenen Stierch abgefallen.

Ein Fortier mit einem Minierer-Einkommen, das sich auf 6000 Mk. e n nicht belaufen: Ein neuer Fortier hat am 1. April in den hiesigen Salzmännischen Sanatorium seinen Einzug gehalten. Der bisherige Inhaber dieser Stellung hat sich zur Ruhe gestellt, nachdem er in einer Reihe von Jahren ein Vermögen lediglich aus dem Ansehen der Kurorte erworben hatte. In der Villa des hiesigen Botschafters in Eichenpark hat sich nunmehr ein neues Fortier im Städtchen Schmargbus-Sonderhausen am Contax-Platz niedergelassen. Man zieht sich hieraus, welche geistigste Verfeinlichkeit dieser "Fortiers" war, der sein Einkommen von über 50 000 Mk. verdiente, und die seinem Nachfolger nur das Feld räumte, weil er sich zur Ruhe geben will. Ueber die Trümpfenunterirdie in den hiesigen Stationen hat sich der Vertreter A., der sein eigenes Einkommen in Höhe von 70 000 Mk. jährlich erzielt, zu Wort genommen. Seine Rede wurde sehr lebhaft aufgenommen. Nach seinem sachmännlichen Urteil sind am meisten gefährdet die Russen, wie auch die Slowaken; diese überhaupt bei Reisen nicht trauen. Auch die Österreichern haben die Gewohnheit, jeden heimischen Dienst durch fremde Hände zu verwalten. Zugewandert sind die Amerikaner und Engländer, aber am stärksten sind die

Abenteuerlust zweier Gymnasiasten. Zwei Schüler des Gymnasiums in Neustadt (O.-S.), die aus der Quarta nicht verfest wurden, sind entwichen. Sie hatten sich schon vorher einen Plan ausgedacht. Ihr nächstes Ziel sollte Wien sein. Von dort aus

wollten sie am Kriegszug gegen die Serben teilnehmen oder nach Japan oder zu den Goldsuchern nach Australien gehen. Das Traurige ist, daß bis jetzt über ihren Verbleib nichts bekannt geworden ist. Sie sind in der Richtung Freiwaldbau oder Troppau

Eine Brandstiftungs-epidemie? Im Laufe des Freitag-Nachmittag sind in verschiedenen Stadtteilen Breslaus Dachstuhlbrände ausgebrochen, so in der Gencenstraße, Vorwerkstraße und in der Sautastabellung der Königl. Universitätsklinik. In letzterer wurde größerer Schaden verursacht. Die Untersuchung ergab, daß alle Brände auf Brandstiftung zurückzuführen sind. Dieser ist, wie bekannt, ein Verbrechen, das streng bestraft werden muß.

108 Jahre alt. Ein hohes Alter besitzt der Invalide Gelambos in Oßchin. Er steht auf ein Lebensalter von 108 Jahren zurück und fühlt sich verhältnismäßig noch sehr rüstig. Er erinnert sich noch mit Deutlichkeit an den Durchzug der Napoleonischen Armee nach Rußland und auch an die Freiheitskriege.

Zollit erzieht ein **Konfessionarium**. Aus Rom und der „Inf.“
gerichtet: Maximo Zollit, der Warte der Ökumen. Monarchie, wird
seine künstlerische Tätigkeit, die er wegen der „ländern“ Behandlung
von Seiten des Stabiums aufgeben darf, wieder aufnehmen. Max-
ding wird er darauf verzichten, als Warte einer „weltbekannten“ Frau
zu leben, die er nicht zu geben. Die „Inf.“, die er bei seinem
auflieferte, daß nach dem Tode der „Inf.“, die er bei seinem
eine Kunst gezeigt hat, gefunden hatte, wird ihm wohl gezeigt haben,
daß man von einem Künstler aus und vor allen Dingen in erster
Reihe einen künstlerischen Wunsch und eine künstlerische Leistung erwartet.
Zollit will von nun an eine „erziehliche“ Tätigkeit ausüben, bei der
er sich nicht in seinen Beziehungen begeben will. In Rom
ist er nicht, nämlich mit dem „Inf.“, der „Inf.“, der „Inf.“
Italiens in Verhandlung stehen, um sie für die Gründung eines Konfes-
sionariums zu interessieren. Der Bischof dieses Konfessionariums soll in
Florenz oder Rom sein. Zollit hat wegen Aufstiegs eines gelehrten
Verbandes aus in Rom in Unterhandlung. Wie es heißt, soll sich auch
ein „Inf.“, der „Inf.“, der „Inf.“, der „Inf.“, der „Inf.“, der „Inf.“
interessiert werden bei der Beteiligung abgelehnt haben, weil
den Erziehungsgeldern ist es wider ratsam sich gewandt, trotzdem
notwendig in der künftigen Schritte gemacht werden sind.

Zur Verfälschung des Hackfleischs.

Auch eine Auffklärung.
In einem nur kurzen in der Hall. Mt. und auch im Genera-
lanzeiger für Halle erwähnten Aufsatz, der sich mit der ein-
wandfrei festgestellten Verkäuflichkeit von Ad-
ressen seitens der Angehörigen befaßte, nimmt nun
mehr, dem letztgenannten Blatt entnommen, der Ver-
fasser eine Stelle an. Derselbe erklärt, daß sein
in seinen Worten soll der Zweck seiner Ausführungen der sein,
durch einige factische Bemerkungen die Bevölkerung Halle's in
dieser Angelegenheit aufzuklären.

Geistlich, und die unheimliche Furcht, wie es sich dieser Aufgabe entziele. Da es nicht wohl angeseh, den beabsichtigten Aufbehalten der vorgekommenen schweren Verletzungen eines Teiles der Fleischler abzuweichen, so wendet er sein Augenmerk darauf, einerseits den Vorgang als möglichst unerheblich hinzustellen, andererseits aber die wahre Schuld auf einen anderen Erbkrankung abzuweichen. Und in der richtigen Erkenntnis, dass es bei einem solchen Tode immer möglich ist, über die Verurteilung gegen die Viehhändler und Wäfer in die Sache geleitet wird, so schließt er die als besonders geeignete Taktik in den Vordergrund.

Nach seiner Darstellung des Schwereisols haben sich die Pfeifer bezüglich der Verwendung gesundheitsförderlicher Chemikalien beim Dachdecks — wenigstens in den Gebäuden mit immer mehr (!) überhand nehmendem Zuderrückbau — geradezu in einer Art Zwangslage befunden. Denn die Urhefer aller Unfalls- und Gesundheitskatastrophen sind die Pfeifer! Folgerichtig ist es nur natürlich, daß sie früher bald eingestiegen sind, um dieses eine natürliche, rote Färb zu geben. Die feste Konstitution des Pfeifers ist eben besser geeignet und die aus ihm angelegten Farben sowie das Dachdecks erweisen sich dem steigenden Einflüssen gegenüber nicht mehr hinreichend widerstandsfähig. Kurzum, es handelt sich nach der Darstellung des Obermeisters darum, die Pfeifer zu ersetzen, doch ist dies ein sehr schwieriges Geschäft, da die Pfeifer, obwohl zum Teil der Pfeifer, als auch der Verbraucher horst.

Wie gelingt's nun aber dem „arglistigen“ Landstrol, ein derartig minderwertiges Erzeugnis herzustellen? Nach Schluß ist die Sache ganz einfach. Früher fütterte man vor Viehmast Heu, Karotteln und im Inland erzeugte Gerallen in verschiedenen Formen, ebenso Saurje. Jetzt sind die ausländischen logenannnten billigen Kraftfuttermittel, aus Getreidemehl, hergestellt aus Maaßen von gezeipten und auf dem Meere verweilenden Gerallen, die in der Regel aus Weizen und Weizenmehl an ihre Stelle getreten. Während aber derartige Futtermittel angeblich, so wäre die natürliche Folge davon, daß das Fleisch vorzüglicher, reicher und weniger fettig wird. Dagegen kommt, daß man in der Hauptstadt bemerkt gewesen sei, die Schweine frühestens auf den Markt zu bringen. Das habe aber wiederum zur Folge gehabt, daß das Fleisch ihrer Tiere, ohne Fleischfarbe zu haben, ein faßles und blaßes Erzeug-

Da sich nun aber ein graues und unappetitliches Produkt nicht absetzen lasse, so habe eben der Fleischer, um dem altheimischen Fleißgefühl der Ländler entgegenzukommen, die ihm zu diesem Zwecke von der chemischen Industrie eigens zur Verfügung gestellten künstlichen Gewürze, wie Geruchsalz, rote und weiße Pfeffer genommen und um sich vor Schäden zu bewahren, sei als Konservierungsmittel die Boräure hinzugegeben. Erwidert wird noch erwähnt, daß in Bezug auf die Gesundheitsgefährlichkeit dieser Chemikalien auch Gegengutachten bedeutender Ärzte vorhanden wären.

[illegible]

1. **Wahlberechtigung:** Jeder deutsche Staatsbürger, der am Wahltag das 18. Lebensjahr vollendet hat, ist wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist an die deutsche Staatsangehörigkeit gebunden.
 2. **Wahlverfahren:** Die Wahl erfolgt durch geheime, direkte, allgemeine und gleiche Stimmabgabe. Die Wahlberechtigten wählen die Mitglieder der Landesparlamentarischen Versammlung (LPV) für eine Amtszeit von fünf Jahren.
 3. **Wahlkreis:** Die Wahl erfolgt in Wahlkreisen, die durch das Landesparlament festgelegt werden. Jeder Wahlkreis wählt einen oder mehrere Mitglieder der LPV.
 4. **Wahltag:** Der Wahltag wird durch das Landesparlament festgelegt und muss an einem Sonntag oder an einem Feiertag stattfinden.
 5. **Wahlurne:** Die Wahlurne ist ein verschlossenes Gefäß, in dem die Stimmzettel abgeworfen werden. Die Wahlurne ist öffentlich zugänglich und wird von Wahlkommissionen überwacht.
 6. **Stimmzettel:** Der Stimmzettel ist ein schriftliches Dokument, auf dem der Wahlberechtigte seinen Wahlzettel einträgt. Der Stimmzettel ist geheim und darf nicht offen gelegt werden.
 7. **Wahlkommission:** Die Wahlkommission ist eine unabhängige Behörde, die die Wahlleitung und -überwachung sicherstellt. Sie besteht aus Mitgliedern der Landesparlamentarischen Versammlung und unabhängigen Experten.
 8. **Wahlprüfung:** Die Wahlprüfung ist ein Verfahren, bei dem die Gültigkeit der Wahl und die Rechtmäßigkeit der Wahlresultate überprüft werden. Die Wahlprüfung wird von der Wahlkommission durchgeführt.
 9. **Wahlresultat:** Das Wahlresultat ist das Ergebnis der Wahl, das die Zusammensetzung der Landesparlamentarischen Versammlung festlegt. Das Wahlresultat wird durch die Wahlkommission veröffentlicht.
 10. **Wahlreform:** Die Wahlreform ist ein Prozess, bei dem die Wahlgesetze und -verfahren überarbeitet werden, um die Wahlintegrität und -transparenz zu verbessern. Die Wahlreform wird durch das Landesparlament beschlossen.

[illegible][illegible][illegible]

Börsen- und Handelsteil.

—y. Landwirtschaftliche Maschinenfabrik. Mitglieder des Bundes der Landwirte, des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft haben sich zusammengeschlossen, um in Deutschland eine Maschinenfabrik von Nähmaschinen zu errichten, die „Deutsche Nähmaschinenfabrik“ Akt. Ges. für Landw. Maschinenfabrik. Die Aufgabe der Gesellschaft ist die praktische Herstellung mehrerer Patentmaschinen, nämlich die Gerüstlöse, von Nähmaschinen, Selbstablegern, Grasschneidern, Sägemaschinen, Sägebohrern und Getreideernteern. Die Vorarbeiten für diese Fabrik wurden durch die Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft m. b. H. geleistet; diese hatte bereits bei der Ernte 1908 155 Windmähmaschinen mit Sägebohrern montiert, die in den verschiedenen Gegenden Deutschlands erprobt wurden. Die zu errichtende Fabrik, die mit einem Aktienkapital von 4 Mill. Mark gegründet wird, soll eine Leistungsfähigkeit von 1500 Windmähmaschinen, 1500 Selbstablegern, 7500 Grasschneidern, 3000 Sägebohrern und von 6000 Getreideernteern pro Jahr erhalten. Der erste Aufsichtsrat soll vorläufig gebildet werden von dem Herren Amtsrat A. Sauerlich, Gutsbesitzer, von Dr. Albert, Amtsrat Tzelle, Rittergutsbesitzer, von Hans Eder, Herr zu Putzig, Amtsrat Rantow, und Mittelmeister a. D. v. Kiesenwetter. Der Vorstand der Gesellschaft ist Ingenieur S. Schiller. Der Aufsichtsrat hat ein Kapital von 7000 Maschinen. Im Jahre 1907 hat die deutsche Landwirtschaft 51,500 Mähmaschinen im Werte von 20,500,000 Mark und in den ersten 10 Monaten des Jahres 1908 für ca. 19 Mill. Mark, und zwar in der Hauptzahl aus Nordeuropa, England und Ostasien

—y. Von der Berliner Börse. Vom 5. April d. Js. ab wird die Notiz für die Aktien der Aktiengesellschaft Schönhäuser Allee i. E. eingestellt. — Zum Vorhandenhandel sind unter üblichem Vorbehalt zugelassen: 5 000 000 RT. 4½proz. u. 102 Proz. einlösbare Teilschuldenscheine Emission 1908 der Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation 5000 Stück zu je 1000 RT. Nr. 1—5000. Tilgung bis 1. Juli 1917 ausgeschlossen; verstärkte Tilgung und Gesamtfündigung ab 1. Juli 1917. RfSt.

[illegible]

—y. **Gewerkschaft Juliusbath.** Der Konkurs ist über dieses Unternehmen vor dem Amtsgericht in Liebenfels im Bezirktum Gotha ausgesprochen, da es nicht in der Lage ist, eine Forderung der Berliner Tiefbohrergesellschaft in Ligu. im Betrage von 13—14 000 Mk. zu bezahlen. Die Möglichkeit, sich an die Gewerker zu wenden, war ausgeschlossen, da fast sämtliche Auxe, wie dies in solchen Fällen üblich zu sein pflegt, der Gewerkschaft zur Verfügung gestellt waren. Die Verträge mit den Gemeinden Seifsha, Althausen und Lohlebach war unter Vertheilung

—y. Dividendenvorschläge für 1908. Dug-Bodenbacher Eisenbahn $8\frac{1}{2}$ Proz. (i. V. 8 Proz.). — Graz-Köflacher Eisenbahn wieder $7\frac{1}{4}$ Proz. — Chem. Fabrik vorm. Weiler-Meer. 7 Proz. (10 Proz. i. V.). — Wagn. u. Freitaag.


 Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190904042-11/fragment/page=0003
 

☎ Telephone 1125 ☎

Empfehle den Interessenten die Besichtigung meiner hervorragenden

Kein Kaufzwang.

Buchmann, Schulinspektor.

ule zu Bittersfeld.
15. April, 9 Uhr. Anmeldungen jederzeit.
 ge. Ausgedehnte Waldungen dicht bei der
 über Pensionen ufm. erteilt **Direktor**
Der Magistrat.

1888 staatl. konzess. für alle Militär- und Schülexamina, auch für Vorbereitung von Damen.
Unterr., Disziplin, Tisch, Wohnung, **vorzüglich empfohlen** von den höchsten
Kreisen. **Unübertroffene Erfolge.** 1908 bestand. 25 Abitur., 122 Fähn.,
3 Seead., 17 Prim., 24 Einjähr., 12 für höhere Schulklassen; in 20 Jahren
3061 Zöglinge, darunter in 5 Jahren 24 Damen.

Erziehungsschule Schloß Bischofsheim.
Moderne Reformschule. Die wissenschaftliche Ausbildung ent-
spricht dem Lehrplan der preussischen Oberrealschule und des Real-
gymnasiums. Neben die Grundzüge der Erziehung gibt der Prospekt
einen Aufschluß. [1564]

**Beste Dem
Geh nach Liebenstein**

Blutarmut, Nervosität, Frauenleiden, Diabetes, Magenkrankheiten, Rheumat-, Sterilität, Gicht etc.

**Natürlich kohlensaures
Stahl-Arsenbad, Bad Liebenstein, S.-M.**

Wasserversandt.
Prospekte frei durch

* Thüringer Wald.
Die Badedirektion.

in allen Räumen,
Emaille-Lack
 zu Fenstern, Türen, Wasch-Toiletten, Kinderwagen,
Fußboden = Lackfarbe,
 trocknet über Nacht glasartig, pro Kilogramm 1,50 Mk., bei
 5 Kilogramm 1,40 Mk. — einflüßig

Anatomische Fussbekleidungs-Anstalt
für Platt-, Hohl-, Spitz- u. Klumpfüße,
ineinandergewachsene Zehen, Froh-
ballen, Hühneraugen usw. 1808

Heinr. Seiffert, Barfüßerstr. 8.
Geschäftsgründung 1877.

Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 71. **Halle a. S.** Tel. 3457.

Überall bestens eingeführt, ausserst preiswerte Fabrikate, die sich in jeder Beziehung von selbst empfehlen.

Albert Hoffmann am Riebeckplatz

== Alleinverkauf für **Phonolas** und **Phonola-Planos.** ==

Hoch elegante
Krawatten,
Fantasie-Westen,
Handschuhe,
Hüte, Stöcke,
Leinen-Kragen,
Oberhemden
in größter Auswahl bei
Otto Blankenstein
Hauptgeschäft: ob. Leipzigerstr. 36.
Filialen: ob. Steinstr. 36.

Gebr. Pianinos,
vorzüglich erhalten, für nur
250.—, 300.—, 375.— Mk. zu
zu verk. 5 Jahre Garantie.
E. Dell, Gr. Ulrichstr. 33/34

heilbar durch eine
Blasenerkrankungen
Brunnenkur
zu Hause
mit dem Asmannshäuser
natürlichen Gichtwasser.
An doppelthohlensäurem
2.12.13 - 1.10.14 - 1914

Stärkste Thierheilmittel.
 Brunnenschriften u. Badeprospete kostenlos.
Gichtbad Asmannshausen.
 Saisenz. Mai—Ende September, u.
 Apoth. Drogen- u. Mineralwädler erhältlich.
Helmbold & Co.,
 Halle a. S. — Tel. 94.

Saison: Vom 1. Mai bis Oktober

Arsen-Eisenquelle: Geg. **Herz**, Blut-, Nerven- u. Frauenkrankh.
Radiumhaltige Lithionquelle: Geg. **Gicht**, Nieren- u. Blasenleiden.
Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.
Heilmittelle, **reine Erbohrte**, außerordentlich kohlensäure-
haltige und ergiebige **Kohlensäure** Karbonat.
Theater-
und Konzertsäle. Anstalt für Hydro-, Elektro- u. Licht-Therapie.
Medico-mech. Institut. Hochwasserleitung und Kanalisation.
Bäderzeit: Geg. Sanitätär Dr. Jacob, Dr. Herrmann, Dr. Karunkel, Dr. Witte,
Professor Dr. Ruge, Sanitätär Dr. Kuhn, Dr. Silbermann, Dr. Münzer,
Dr. Brodsky, Dr. Hirtel, Dr. Lohmann, Dr. Schick, Dr. Berlin, Dr. Schnabel,
Zahnarzt Dr. Woltes.
Brennen-Verband durch die Generalverwaltung Dr. S. Landsberg, Berlin SW,
Gieselerstraße 107. Tote Lege- und Leichenhäuser, 1908, und die Leichen-
Prospekte gratis durch sämtl. Reisebüros, **RUDOLF MOSSE** und
Die Bäder-Direktion



Solbad Bernburg
Stärkste Sole Deutschlands
Das ganze Jahr offen.

Schwefelbad Tennstedt in Thüringen
 befehlt nach Aussage von Autoritäten die **härtste Schwefelsquelle**
 Deutschlands (natürlich) auch für die **heftigsten Sengungen**.
 Die **frische Zunderverbinding** über Gotha, Erfurt, Langensalza und
 Straßfurt. — **Beginn der Saison 1. Mai.** —
Vorzügliche Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Strophole,
 der Flechten, Hautkrankheiten, Frauen-
 und Kinderleiden.
 Vertheiler, vier Morgen großer Garten. — **Wohnungen im Hause**
 und im Orte. (1712)

BAD-ELSTER

Bad-Eister bewährt sich bei Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Herzleiden (Kreislaufstörungen), allgemeiner Schwächezuständen, Stomatitis, Verstopfung, der Nieren und der Leber, Fettstoffwechsel, Bluthochdruck, Gicht und Rheuma, Herzneuralgien, Lähmungen, Entzündungen zur Nachbehandlung von Verletzungen.

Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.

Freundin. Butterflugs

Massiv gold. Verlobungsringe
das Stück v. **4 Mk.** an bis **40 Mk.**
Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.

Militär-Vorber.-Anstalt
v. Major a. D. Bendler,
früh. Lehrer an 2 Kriegsschulen.

Halle a. S.
Töchterpensionat Fritzsche,
Grünstraße 5/6.

Junge Mädchen finden liebevolle Aufnahme zur wissenschaftl., häusl. und gesellsch. Ausbildung. — Beste Empfehlungen. — [1578

Real- und Handelsschule
von Dr. Kramer, Garburg (Elbe).
Bewährte Anstalt zur kaufm. Vor-
bildung und zum Einjährigen-

Examen Reallg.-Reisepfugung.
Im letzten Schuljahr bestanden
32 Einjährige; wiederholt be-
standen sämtliche Prüflinge.
Näheres durch Prospekt. [1715]

Hahnenklee Villa Bergfriede-
(Oberharz). Daheim (640 m h.)
Fam.-Pension I. R. für Erholungs-
bedürftige. Herrl. Lage a. Tannen-
wald. Zentralheizung. Ruh-

Wit 2 Reisen.

Geburtstage.

5. April.

1588. Der englische Philosoph Thomas Hobbes geboren.
1784. Der Komponist und Violinist Ludwig Spohr geboren.
1804. Der Botaniker Matthias Jakob Schleiden geboren.
1827. Der englische Chirurg Sir Joseph Lister, Erfinder der antiseptischen Verbandsmethode, geboren.
1849. Niederlage der bairischen Flotte bei Eddensföde.
1868. Der Kunsthistoriker Wilhelm Völke geboren.
1894. Der Dichter von „Treue und Lüge“, Friedrich Wilhelm Weber, gestorben.

Tagespruch: So schwer du auch im Anfang lernst,
Dich zu gewöhnen, zu ertragen,
Nach schwerer Zeit, mit ganzem Ernst
Die Niederkünfte zu vertragen.
Noquette.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 4. April.

Palmenfest und die Karwoche.

Der Palmsonntag ist ein im Volk allgemein bekannter Tag. Er erinnert an den Einzug Christi in Jerusalem, bei dem ihm das Volk Palmen streute und mit Schallmännchen begrüßte. Schon bei den Römern galt die Palme als Zeichen des Sieges. In der römischen Kirche feierte man den Tag zuerst im 6. Jahrhundert, allgemein aber ward seine Feier erst zur Zeit Karls des Großen. Palmen und Palmyraspalmen sind bis auf unsere Zeit die charakteristischsten Pflanzen aus dem Mittelmeerraum geblieben. In England und Italien werden in den Kirchen Palmen geweiht. In Süddeutschland ziehen die Schulkinder am Sonntag vor dem Palmsonntag in die benachbarten Berge und Wälder, um Strohpalmenzweige zu holen. Diese werden am Palmsonntag in der Kirche mit Weihwasser bespritzt und in Prozessionen umhergetragen. Diese Palmenzweige werden später aufbewahrt, um bei Wetterstürmen einige Wälder von ihnen auf dem Herde zu verbrennen. In vielen Gegenden Deutschlands findet am Sonntag Palmsonntag die Einsegnung statt. Wieviel wird jedes Haus, aus welchem ein Knecht aus der Kirche hervorgeht, mit Tannenzweigen geschmückt, auch pflügen die Knaben und Mädchen Sand nach den westfälischen Häusern zu streuen. Die Knaben schenken in Thüringen ihrem „Strohmädchen“ einen Kranz, die Knaben einen Strauß aus künstlichen Blumen und langen bunten Schleifen, den sie am Tage der Konfirmation am Rock auf der Brust tragen.

Die Karwoche, von Palmarum bis Karfreitag, führt den Namen von dem altdeutschen Worte kara, das Trauer, Mitleid bedeutet. Sie heißt auch in der Erinnerung an das Leiden und Sterben Christi Karwoche, große, stille, heilige Woche. Sie ist seit alter Zeit durch ihre Ruhe und Stille ausgezeichnet worden. Vom Montag und von der Kirche war alles Vergnügen und weltliche Geräusch verboten; Tanz, Musik und Schmaus mußten schweigen. Alle gerichtlichen Handlungen, alle Gewerbe wurden still, alle Wochenarbeit wurde eingestellt, das heißt die Pflichten der Karwoche. Schon Kaiser Konstantin der Große, obwohl erst kurz vor seinem Tode im Jahre 337, gestattete, daß strenge Feste, während dieser Tage keine Arbeit oder irgendwelche Festlichkeit vorzunehmen. Die Glöden wurden nicht geläutet, die Lärmen standen still und schlugen nicht, nur Schläge an den Außenspielen verstanden dem Volke die Zeit. Auch die Regel wurde während des Gottesdienstes nicht gelehrt. Mit besonderer Freigebigkeit teilte man in dieser Woche auch Almosen aus, ließ Gefangene los und übte auf alle Weise gegen andere Mitleid und Barmherzigkeit, während man gegen sich selbst äußerst streng war. Die Karwoche war zugleich die letzte Woche des alten Jahres. So hat man mit der Osterwoche begonnen die ersten 57 Tage des neuen Jahres. Man dachte, die Karwoche war verbunden mit dem Ende der Welt. Wenn, was nicht selten geschieht, in ihr Regen eintritt, so weint und trauert nach der Volksmeinung auch die Natur um den Tod des Heilandes. Wenn jemand in dieser Woche einen Reichtum findet, so wachst ihm nach dem Volksglauben die Hand aus dem Grabe als Dornenstrauch.

— Eine verführte Gelegenheit. Vor einiger Zeit veröffentlichten wir einen Aufruf mit dem Zweck, Freunde oder Gönner unserer Universität bezug des Landwirtschaftlichen Instituts auf den Erwerb eines Geflügelmuseums aufmerksam zu machen, das von Herrn Tiermaler Vungart zu Oberhofendorf in 30 Hefen, mit einer Sammlung von 1000 Hefen, am 2000 Nummern umfaßt. Diese in ihrer Art einzige, für die Wissenschaft hochwichtige Sammlung mit verschiedenen hervorragenden Präparaten u. dergl. ist nun, wie wir hören, in den Besitz der Landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf übergegangen, und zwar ist sie für von einem Gönner, der ungenannt bleiben will, überliefert worden. Schade, daß unser damaliger Aufruf erfolglos

geblieben ist. Das Museum wäre für unser Landwirtschaftliches Institut von sehr großer Bedeutung gewesen.

— Das goldene Jubiläum des Grafen v. Wllig, das am Jubiläumstage in dem ersten Stockwerk des Geschäftshauses in der Leipzigerstraße feierlich begangen wurde, brachte der feiernden Firma zahlreiche Beweise der Anerkennung für die erfolgreiche Arbeit der vergangenen 50 Jahre von Incorporationen und Verbindungen, wie auch von einzelnen Geschäftsfreunden. Ehemalige und jetzige Mitarbeiter, die dem Geschäft überreicht wurden, sie vermittelten die ohnehin schon so prächtig geschmückten Geschäftsräume im ersten Stock geradezu in einen Blumen- und Palmenhain. Aber auch die Zahl der anderen Geschenke und Aufmerksamkeiten in Silber und Gold und der Diplome, mit denen Herr Wllig geehrt und in denen sein Verdienst um den durch ihn in Halle vertretenen Geschäftszweig lobend und rühmend anerkannt wurde, waren sehr groß. Die Glückwünsche nahmen an einem Abwachen, sehr schonen Frühstück teil, das sich infolge des vielen Besuches bis in den Nachmittag erstreckte. Von dem schönen Verhältnis zwischen dem Hagen Grafen v. Wllig, Herrn Hermann Wllig, und seinen Angehörigen haben wir schon früher sprechen können; es zeigte sich auch am Festtage wieder recht deutlich am Abend bei der intimen Feier der Familienangehörigen des Personals im Neumärker-Schützenhaus. Auch hier wurde der Firma und Herrn Wllig in der Person und Dankbarkeit gedacht. Ein Ball schloß das Festessen an, der die Teilnehmer noch lange zusammenhielt.

— Von der Entomologischen Gesellschaft. Montag, den 5. April, abends 8½ Uhr findet im Salonzimmer des „Reichshofs“ eine Sitzung mit Vortrag und Demonstration statt. Gäste sind willkommen.

Militär-Vorfahrtensfeier und Geflügelzüchtervereine. Zur Bildung einer Section zur Abrechnung von Militär-Vorfahrtensfeier fanden sich letzten in Rutes Hotel, Magdeburger Straße, eine Anzahl Interessenten zusammen. Es wurde zunächst im allgemeinen über das Wesen des Vorfahrtensfeiers referiert, und besonders über die Bedeutung der Vorfahrtensfeier dieser Art für militärische Zwecke. Man wurde sich schließlich schlüssig, mit Energie für die Errichtung einer Militär-Vorfahrtensfeier in Halle a. S. zu wirken. Auch soll der Beitritt zu dem unter dem Protektorat unseres Kaisers stehenden Verband deutscher Vorfahrtens-Vereine in Aussicht genommen werden. Ferner wurde die Gründung eines Geflügelzüchtervereins zur Hebung der Rasse- und Rassegeflügelzüchtung vorgenommen. Die Vorfahrtens-Section soll diesem neuen Verein angeschlossen werden. Der neue Verein soll sich in der Hauptsache mit der Förderung der Geflügelzüchtung und nicht mit Ornithologie beschäftigen, dagegen aber dem Vogelfisch seine Kräfte weihen. In den Vereinsbesprechungen sollen alle Erfahrungen und die in der Zukunft gemachten Beobachtungen gegenseitig ausgetauscht werden. Der nächste Vereinsabend findet Mittwoch, den 14. April, in Rutes Hotel, Magdeburgerstraße, statt. Anmeldungen zum Beitritt nehmen die Herren E. Schöne, Magdeburgerstraße Nr. 13a, Schöne, Geitstraße Nr. 50/60 und Weidenfeld, Geitstraße Nr. 33 (Telephon 2884), entgegen.

— Der Stenographen-Verein Wilhelm Schöke (Ehemaliger Stöckel) hält Dienstag, den 6. April, im Vereinslokal Reubolds Restaurant, Charlottenstraße 19, seine Generalversammlung ab. Die Zusammenkunft ehemaliger Oberlehrerinnen findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr im Evangelischen Vereinshaus (Hotel Kronprinz) statt. Frühere Jünglinge aus anderen Brüdergemeinden sind willkommen.

Halle'sche Kunstleben.

— Im Neuen Theater wird heute, Sonntag, nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen (30, 60 und 90 Pf.) „Blumenthal und Edelburgs „Die Turteltaube“, abends zum dritten Male Cardous hochinteressantes Schauspiel „Dora“ wiederholt. Montag geht der Schwanz „Das ist der Gipfel“ in Szene.

Provinz Sachsen und Umgebung.

X Von der Seele, 2. April. (Holzflöherei.) Die vereinigten Flöhereiwerkstätten an der Mühlentor-Schule haben an die sechs in Betracht kommenden Bundesstaaten eine Denkschrift gerichtet, in der sie größeren, angemessenen Schutz gegen Uebergriffe der Flöherei, besonders bei niedrigem Wasserstand fordern. Die Flöherei ist übrigens schon sehr erheblich zurückgegangen. In den 1870er Jahren wurden noch 4000 Stück gefertigt, seit Jahren aber nur noch 60–80. In diesem Jahre ist bis jetzt so wenig Holz gefertigt

worden, daß sich, wie die „Dorfzeitung“ bemerkt, die Palmarummesse zu Camburg kaum lohnen dürfte.

— Halle, 2. April. (Gesellschaft.) — Bevölkerung. Hier hat sich mit einem Stammbaum von 320 000 M. eine Grundbesitzer-Vereinsgesellschaft m. b. H. gebildet, die zum Zweck hat: den An- und Verkauf von Grundstücken in der Stadtkirch-Bezirk, die Anlegung, den Ausbau von Straßen und den Betrieb damit unmittelbar zusammenhängender Geschäfte. Geschäftsführer ist Bankier Rarier in Leipzig. — Die Bevölkerung unserer Stadt betrug am 31. März 32 843.

— Vom Eichsfelde, 2. April. (Stand der Winterfauna auf dem Eichsfelde.) Nach langen harten Wintertagen, einem Winter, wie ihn der rauhe Winter gewöhnlich eichsfeldischer Landschaft seit vielen Jahren nicht erlebte, einen Winter, in dem innerhalb 24 Stunden Temperaturunterschiede von 15 Grad und darüber eintreten, legte sich der Landmann die bange Frage vor: was das Frühjahr bringen werde. Jetzt läßt sich sagen, alle Saaten: Roggen, Weizen, Wintergerste und Haas weisen, abgesehen manches Saatkraut im Herbst wegen Dürre auf eine gute Ernte gab, einen vollen Bestand auf. Alle Kleegrasen, wie Kleearten und Glycerien, haben den Winter ebenfalls gut überstanden. Bei der nunmehr bevorstehenden Jahreszeit sind stärkere Nachfröste kaum mehr zu befürchten, und die Landwirte des Eichsfeldes, soweit ihre Felder nicht bei den letzten Frosttagen Schaden gelitten haben, dürfen mit den besten Hoffnungen in die Zukunft schauen. Die schätzbare Schneedecke, die die Saaten vor allem Ungeheim bewahrt, und wenn eine gute Frühjahrsbefruchtung folgt, dürfte der Segen einer guten Ernte alle Arbeiten und Sorgen reichlich lohnen.

— Berth, 3. April. (Gemeinderat.) — Vom anhaltischen Musikfest. In den letzten abgehaltenen Gemeinderatssitzung machte Oberbürgermeister Reichardt die Mitteilung, daß die hiesige Kreisparfüm im letzten Jahre einen Reingewinn von 122 338,45 M. erbracht habe. Daraus erhält die Stadtkasse 58 960,76 M., die gleiche Summe wird dem Reservefonds zugeschrieben und 4416,02 M. bekommt die Kreisverwaltung. Für die Aufhebung, die als Aufwandsarbeiten ausgeführt worden sind, wurden 1000 M. nachbezahlt. In diesem Winter hat die Stadt 172 Arbeiter mit Hochwasserarbeiten beschäftigt und an Arbeitslohn dafür 74 400 M. gezahlt. — Anfolge des getriggerten Gasverbrauchs macht sich eine Erweiterung des hiesigen Gaswerkes notwendig. Für die Vergrößerung wurden 25 204 M. bewilligt. — Die Tagelöhne für die Arbeiter der hiesigen Post-Arbeitsanstalt von 1,50 M. auf 2 M. erhöht. — Für das a. S. und 9. Mai hier stattfindende anhaltische Musikfest wurde der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 6700 M. festgelegt.

Briefkasten.

Leopold S. Luedfahnen kann sehr wohl „sch“ werden, und zwar so sehr wie ein häßlicheres Metall, aber erst unter 40 Grad Celsius Räte. Deshalb sind Luedfahnen-Thermometer uhm. auf Nordpolstellen ganz unbenutzbar; man benutzt dann andere Temperaturreißer.

Wanderlust H. Das beste Mittel, um neue Schöpfung zu trocknen ist, diese mit heißen Stroh zu füllten.

G. M. Ein mit der Rohrmittel-Antrolle beauftragter Polizeibeamter ist nicht berechtigt, ohne weiteres die Behälter selbst zu öffnen und seine Nase in jede Kiste und in jedes Fach zu stecken oder ähnliche Handlungen vorzunehmen. Weichener Sie sich.

Chagar J. in d. Kanister, Kanister, Kanister bezeichnet eigentlich den Rohrstroh, in dem der Rohrstroh verpackt wurde; wurde aber schließlich auf den Tabak selbst übertragen. G. D. G. Das Wort Joppe, das im Italienischen gioppa lautet, ist jedenfalls arabischen Ursprungs.

Letzte Telegramme.

Zu den Braunschweigischen Regimentsfeiern.

Braunschweig, 3. April. Der Regent, Herzog Johann Albrecht, dankt in einem Erlass den zur Jahrsrückbesprechung der Braunschweigischen Regimenter eingetroffenen ehemaligen Regimentsangehörigen für ihre treue Kameradschaftlichkeit und spricht ihnen für ihre musterhafte, echt militärische Haltung beim Eintreten zum Feldgottesdienst und beim Vorbeimarsch Anerkennung aus.

Gräßlicher Mord.

Mainz, 3. April. In Gassenheim ermordete der 58jährige Schneider Krug die 72jährige Vermieterin Rißler. Man fand die Leiche im Kleiderkasten in fünf Teile zerhackt und den Kopf sowie die anderen Körperteile im Ofen verbrannt. Der Krug wurde verhaftet. Er hatte die Tat wegen einer Mietsforderung verübt, die die Frau an ihn hatte.

Verlobte
sind höflichst zur zwanglosen Besichtigung
unserer ständigen
Ausstellung
fertig eingerichteter
Wohnräume
eingeladen.
Kostenanschläge und Vorbesprechungen
bereitwilligst.

Gebr. Bethmann
Kunstmöbelfabrik
Atelier für künstlerische Ausgestaltung der
Innenräume.
Vornehme aparte Arrangements. 70 Musterzimmer.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.
Grosse Steinstrasse 79. **Halle a. S.**, Grosse Steinstrasse 79.

Umrechnungsätze: 1 Fr. Lire, Leo, Peseta: 80 Pl. — Ost. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,95.
— 7 fl. sodd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rub.: 2,16.
1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Paga: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Latrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiscont 2%.

[illegible]

Zahlströmungen zum Gesamterlös: Bei den Renditenwerten ist der Zinssatz vor den Kursen angegeben. Ist das Dividendenvermögen kleiner, umso weniger Stützkapital & pro Stück, notwendige Papiere in Prozenten des Gesamterlöses an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage